

Solingen



Konzeption der Kita Lummerland

Städtische Kindertageseinrichtung und Familienzentrum NRW



Kita Lummerland

Dorper Straße 26
42651 Solingen

Fon: 0212 290 - 2655

Fax: 0212 290 - 2659

E-Mail: kita-lummerland@solingen.de

Leitung: Selin Arikiz



Herausgegeben von:

Klingenstadt Solingen

Der Oberbürgermeister

Jugend

Kindertagesstätte Lummerland, Dorper Straße 26, 42651 Solingen

Druck Klingenstadt Solingen, Druckerei, Walter-Scheel-Platz 1, 42651 Solingen

Stand 06/2025

Bildnachweis © Oksana Kuzmina / spass / Robert Kneschke / drubig-photo / Boggy / famveldman - Fotolia.com

© Kita Lummerland

Gedruckt auf nach „Der Blaue Engel“ zertifiziertem Papier.



Inhalt

1	Einführung / Einleitung	4
2	Das städt. Familienzentrum Lummerland stellt sich vor	4
2.1	Räume	6
2.2	Außenspielbereich	6
2.3	Personal	7
2.4	Zusammenarbeit mit dem Träger	7
2.5	Buch- und Aktenführung	9
2.5.1	Buchführung	9
2.5.2	Aktenführung	9
3	Pädagogisches Konzept	9
3.1	Bild vom Kind	9
3.2	Inklusion	9
4	Bildungsauftrag	11
4.1	Umsetzung des Bildungsauftrages	11
4.2	Partizipation	15
4.3	Ernährung	16
4.6	Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind	17
5	Besonderheiten der Kita Lummerland	18
5.1	Bindung und Eingewöhnung – nur miteinander gelingt’s	18
5.2	Sprachbildung/Sprachförderung nicht nur für Kinder	18
5.3	Faire Kita	18
5.4	Erziehungskompetenzen stärken – ein Angebot für Eltern	19
6	Kinderschutz	19
7	Entwicklungsdokumentation	21
7.1	Qualitätsentwicklung / Sicherung	21
7.2	Beschwerdemanagement	22
8	Zum guten Schluss	22
	Das Team der Kita Lummerland	22

1 Einführung / Einleitung

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Leser,

Sie halten die Konzeption der städt. Kindertagesstätte und des Familienzentrums Lummerland in der Hand. Diese Konzeption ist der „rote Faden“ unseres pädagogischen Handelns und des gelebten täglichen Miteinanders hier im Haus.

2 Das städt. Familienzentrum Lummerland stellt sich vor

Unser Familienzentrum ist eine 3-gruppige Tageseinrichtung für Kinder mit 60 Plätzen für Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren. Das Familienzentrum ist eine von 19 Einrichtungen in der Trägerschaft der Klingensteinadt Solingen.

Klingensteinadt Solingen

Walter-Scheel-Platz 1, 42651 Solingen

E-Mail: staedtische-Kindertagesstaeten@solingen.de

Das Familienzentrum Lummerland befindet sich in unmittelbarer Nähe der Solinger Innenstadt. Die Bebauung in unserem Sozialraum und der Angrenzung ist durchwachsen. Es gibt Mehrfamilienhäuser und Reihenhäuser in alten gefestigten Siedlungen, sowie Neubausiedlungen. Spielplätze, Grünanlagen und Parks sind von der Innenstadt aus fußläufig erreichbar.

Die fußläufige Nähe zum „Coppelstift“ (Erziehungsberatung) und zur Frühförderstelle vereinfachen eine kooperative Vernetzung und ermöglichen eine unkomplizierte Zusammenarbeit. Auch mit dem Haus der Jugend, welches sich auf gleicher Straße befindet, arbeitet die Kita zusammen.

Die Familien in der Kindertagesstätte Lummerland sind multikulturell gemischt.

Die Partner- und Verbund-Kita Schatzkiste ist fußläufig gut erreichbar.

Grundschulen, sowie weiterführende Schulen liegen in einer Entfernung von etwa 1 bis 1,5 km.

Während sich in der City eher die großen kommerziellen Stadtfeste abspielen, blüht eine schöne Festkultur in den Randbereichen. Hier liegt der Fokus immer darauf sich interkulturell zu öffnen und alle Beteiligten zu integrieren. Bewusst wird in Solingen eine Willkommenskultur gepflegt, die von vielen Organisatoren und Bürgern getragen wird. Es herrscht die Auffassung, dass Integration eine kommunale Querschnittsaufgabe ist. Der hohe Anteil von Migranten wirkt harmonisch und Integration scheint in Solingen Mitte gefühlt gelungen. Hier leben viele unterschiedliche Nationen friedlich miteinander.

Öffnungszeiten / Stundenkontingente / Schließungszeiten

Montag bis Freitag: 07:00 Uhr - 16:00 Uhr

Sie haben die Möglichkeit, aus einem Wochenkontingent von 25, 35 oder 45 Betreuungsstunden für ihr Kind auszuwählen. Kinder mit einer Betreuungszeit von 35 oder 45 Stunden nehmen am täglichen Mittagessen teil.

Diese wären bei:

25 Stunden: 07:00 - 12:00 Uhr

35 Stunden: 07:00 - 14:00 Uhr

45 Stunden: 07:00 - 16:00 Uhr





In den Sommerferien schließt die Einrichtung für 3 Wochen im Wechsel (erste/ letzte Hälfte der Sommerferien). In dieser Zeit haben Sie bei dringendem Bedarf die Möglichkeit, ihr Kind in unserer Partnereinrichtung Städt. Familienzentrum Schatzkiste Schwertstraße 50 betreuen zu lassen.

Weitere Schließtage sind: Teamfortbildungen, Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, einmal jährlich ein Betriebsausflug. Hier wird vorab der Betreuungsbedarf abgefragt und entsprechend Plätze in der Partnereinrichtung oder einer anderen städt. Einrichtung angeboten.

Exemplarischer Tagesablauf

07:00 - 09:00 Uhr:	Bringzeit
07:00 - 08:00 Uhr:	gemeinsamer Frühdienst
08:00 - 10:00 Uhr:	Gleitendes oder gemeinsames Frühstück in den Gruppen
08:00 - 12:00 Uhr:	Freispielzeit mit pädagogisch angeleiteten Angeboten
09:00 - 12:00 Uhr:	morgendlicher Spiel- und Singkreis, Besprechen des Tagesplans, Freispiel, Angebote bis 12:00 Uhr
11:45 - 12:00 Uhr:	Erste Abholphase
12:00 Uhr:	Mittagessen
12:30 - 14:00 Uhr:	Ruhe- und Schlafphase, Freispielzeit
bis 14:00 Uhr:	Zweite Abholphase
14:00 - 14:30 Uhr:	Gemütlicher Nachmittagssnack „kleiner Snack“ für die Tageskinder
14:30 - 16:00 Uhr:	Freispielzeit / Angebote / letzte Abholphase / gemeinsamer Spätdienst

2.1 Räume

Unsere Kita wurde im Rahmen des Ausbaus der Plätze für Kinder unter 3 Jahren 2011/2012 umgebaut und befindet sich auf 2 Etagen. Die Kita ist nur teilweise barrierefrei, da die untere Etage nur über eine Treppe erreicht werden kann.

Neben schönen, hellen Gruppenräumen, steht jeder Gruppe ein Nebenraum zur Verfügung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit zum Spielen, zur Entspannung und in kleinen Gruppen Angebote zu erleben.

Unsere Einrichtung hat zwei große Toilettenräume, in denen auch die Wickelbereiche und Wasch-Duschbereiche integriert sind.

Außerdem verfügen wir über einen großen Bewegungsraum und einen Raum für Therapien und Sprachförderung, sowie weitere Angebote. Auch unsere Flure laden teilweise zum Spielen ein. Die Gruppe im unteren Bereich ist über das Außengelände barrierefrei zu erreichen. Die Kita verfügt außerdem noch über eine eigene Küche, einen Besprechungsraum, den wir auch für therapeutische Angebote nutzen könnten, sowie einem Büro für die Leitung des Kindergartens.



2.2 Außenspielbereich

Es gibt ein U3-Klettergerüst und einen großen Spiel- und Bewegungsbereich für die Kinder. Ebenfalls pflegen wir unsere eigenes Beet mit Obst, Gemüse und Kräutern.

Ein in den Boden integriertes Trampolin lädt die Kinder zum Hüpfen ein. Zum U3-Klettergerüst verfügt der Kindergarten ebenfalls noch eine größere Rutsche, um den Kindern noch mehr Spielspaß auf dem Außengelände zu ermöglichen. In einer Spielhütte befinden sich noch weitere Spielgeräte wie Sandspielzeug, verschiedene Arten von Fahrzeugen, Bälle und vieles mehr. Die Nestschaukel ermöglicht gleich mehreren Kindern gemeinsam zu schaukeln.





2.3 Personal

Unser Team besteht aus 11 pädagogischen Mitarbeiterinnen / Erzieherinnen, sowie einer Sprachförderkraft, einer Motopädin, einer Alltagshelferin, Integrationshelfern, Auszubildenden und unserer Hauswirtschaftskraft. Darüber hinaus bieten wir Praktikanten immer wieder die Möglichkeit Tages- oder Wochenpraktika in unserer Einrichtung zu absolvieren.

Zusätzlich werden wir in unserer Arbeit von den Kooperationspartnern (Erziehungsberatung, Frühförderstelle, Logopädische Praxis) unterstützt.

In regelmäßigen Abständen besuchen unsere Kinder das Altenheim. Dort singen oder spielen unsere Kinder mit den Senioren. Hierbei wird gezielt die Brücke zwischen jung und alt geschlagen.

Die gesetzlichen Anforderungen werden durch die eingesetzten Poolkräfte über die Maße hinaus erfüllt.

Im Rahmen der Betreuung von Inklusiven Kindern wird die Gruppenstärke in der Regel abgesenkt. Sollte dies nicht möglich sein kann eine zusätzliche Fachkraft in der jeweiligen Kindertagesstätte / Gruppe eingesetzt werden. Bei Bedarf werden die Kinder durch eine Kita-Assistenz im Alltag zusätzlich begleitet.

2.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Klingensteinadt Solingen betreibt 19 Kindertagesstätten. Die Zusammenarbeit zwischen Träger und den einzelnen Kindertagesstätten erfolgt im partnerschaftlichen Miteinander mit dem Ziel, Kindern gute Bedingungen für eine gelingende Entwicklung zu bieten. Daher sind gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung, rechtzeitige wechselseitige Information und die Beachtung der jeweiligen Gegebenheiten vor Ort (z.B. Lage und Einzugsgebiet) von Bedeutung.

Formen der Zusammenarbeit und Unterstützung

Die Kommunikation zwischen dem Träger und der Kita findet persönlich, telefonisch und digital statt, z.B. per Mail oder aber auch in Videokonferenzen.

Monatlich finden die Leitungsrunden zwischen allen Kitaleitungen und der zuständigen Stabsabteilung 51-51 und 51-52 statt. Zusammenkünfte im Rahmen „Pädagogischer Leitungsrunden“ sind wiederbelebt worden. Relevante Einzelthemen werden mittels Adhoc-Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit Vertretungen aus dem Kita-Leitungskreis und dem Träger erarbeitet. Die Stadt bietet allen Beschäftigten ein eigenes umfangreiches Fortbildungsangebot an. Darüber hinaus können fachspezifische Fortbildungen einzeln vom pädagogischen Fachpersonal oder aber auch als Kita Team gebucht werden. Alle Fachkräfte erhalten regelmäßig die Möglichkeit zur Beratung innerhalb einer Supervisionsgruppe. Die stellvertretenden Kitaleitungen treffen sich quartalsweise in Gruppen zur kollegialen Beratung. Einzelsupervisionen sowie die Möglichkeit zum Coaching sind ebenfalls gegeben. Regelmäßige Gespräche zwischen den Mitarbeitenden und den Führungskräften sind fest institutionalisiert.

Fester Bestandteil des gegenseitigen Austausches sind die mindestens einmal pro Jahr stattfindenden Sitzungen im Rat der Tageseinrichtung. Daran nehmen die Kitaleitung, Vertretung der Elternschaft, des Kitapersonals und Trägervertretungen teil. Die Trägervertretung setzt sich aus Entsandten der jeweiligen Bezirksvertretung und des Jugendhilfeausschusses sowie der Abteilungs- oder Sachgebietsleitung

zusammen. Dabei werden alle relevanten Themen (z.B. Planungen, Personalsituation, Umbauten etc.) rund um die Einrichtung besprochen. Im Falle besonderer Ereignisse tritt der Rat auch häufiger zusammen.

Der städtische Träger hält 1,5 Stellen Fachberatung für die Kindertagesstätten bereit. Eine Stelle (100 %) davon nimmt gleichzeitig die Sachgebietsleitung wahr.

Die Fachberatung steht den Kita-Leitungen sowie der Abteilungsleitung in allen relevanten inhaltlichen, fachlichen sowie organisatorischen Fragen zur Seite und trägt damit zur Wahrung der gesetzlichen Vorgaben sowie der qualitativen Entwicklung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen bei.

Meldepflichtige Ereignisse und Krisen

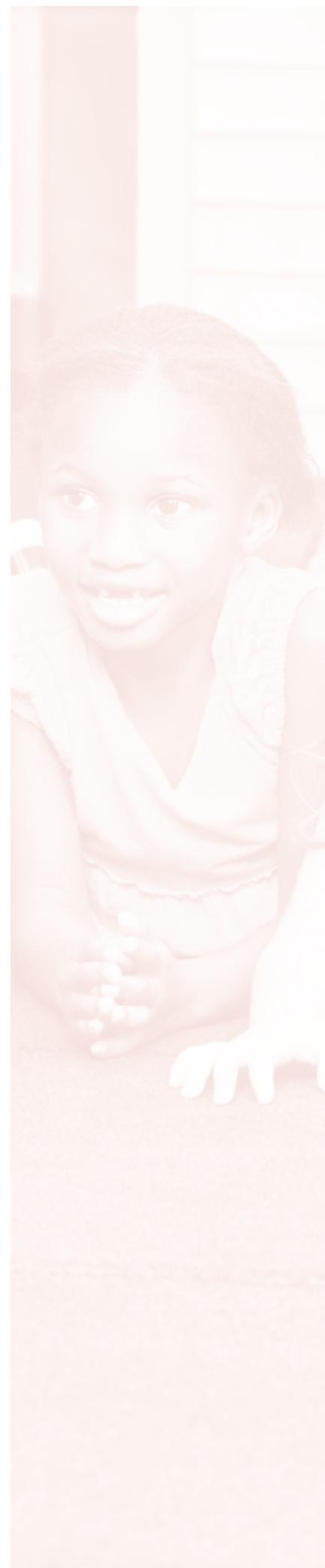
Allen meldepflichtigen Ereignissen gemäß § 47 SGB VIII wird Rechnung getragen.

Im Falle aller weiteren meldepflichtigen Ereignisse und / oder Entwicklungen erfolgt eine umgehende Information der Kitaleitung an die zuständige Sachgebietsleitung und Abteilungsleitung der Stadt Solingen. Kitaleitung und Fachberatung / Sachgebietsleitung klären und bewerten den Sachverhalt gemeinsam, Notwendigkeiten von Veränderungen werden überprüft, eine umgehende Information wird über die Stabsabteilung 51-51 und 51-52 an das LVR-Landesjugendamt Rheinland vorgenommen. Die Hinweise des Landesjugendamtes zu möglichen Verbesserungen in der Einrichtung oder in der Organisation fließen in die weitere Beratung und Planung der Stabsabteilung 51-51 und 51-52 mit der Kitaleitung, der Fachberatung sowie möglichen Fachämtern ein und werden bei entsprechender Notwendigkeit zügig umgesetzt.

Alle Meldungen im Zusammenhang mit §8a SGB VIII sowie zu diesbezüglichen besonderen Vorkommnissen – wie z.B. Grenzüberschreitungen seitens anderer Kinder oder von Mitarbeitenden liegen explizit festgelegten Verfahrenswege (siehe Kapitel „Kinderschutz“) zu Grunde.

Beschwerden

Basierend auf dem Beschwerdemanagement der Stadt Solingen werden Beschwerden, z.B. von Eltern, sehr ernst genommen. Eine Beschwerdemöglichkeit besteht in erster Linie bei der jeweiligen Kita-Leitung. Darüber hinaus können Beschwerden an den Träger oder auch an die Beschwerdestelle der Klingenstadt Solingen gerichtet werden. Der Zugang hierzu besteht mündlich, telefonisch, schriftlich und per E-Mail. Abhängig von der angesprochenen Person und im Sinne einer wechselseitigen Information, informiert die Kitaleitung die Sachgebietsleitung ebenso wie die Sachgebietsleitung die Kitaleitung. Die unmittelbare Information an das Landesjugendamt übernimmt die Stabsabteilung 51-51 und 51-52, wenn die Elternbeschwerden im Inhalt, Verlauf oder Intensität das Kriterium der Meldepflicht gem. §47 SGB VIII erfüllen. In einem gemeinsamen Prozess, unter Einbindung der Fachberatung, ggf. weiterer Führungsebenen und Dienste, werden im Dialog der Konfliktparteien nach möglichen Lösungen gesucht und eine Umsetzung eingeleitet. Auch für unsere Kinder besteht die Möglichkeit uns ihren Unmut mitzuteilen. Näheres können Sie unserem Kinderschutzkonzept entnehmen.





2.5 Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung wird wie in den unten aufgeführten Punkten ordnungsgemäß geführt und vorgehalten.

2.5.1 Buchführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

2.5.2 Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung werden vorgehalten). Das Belegprinzip wird beachtet.

3 Pädagogisches Konzept

3.1 Bild vom Kind

Für uns ist jedes Kind ein vollwertiges menschliches Wesen mit eigener Persönlichkeit und Identität, das seine besonderen Neigungen und Erfahrungen mitbringt. Das wesentliche Potenzial seiner Entwicklung steckt in ihm selbst. Unsere Aufgabe besteht darin, diese Persönlichkeit in der Entwicklung möglichst individuell zu begleiten und zu fördern. Das erfordert von uns Geduld und Zurückhaltung. Vertrauen in die Fähigkeit jedes einzelnen Kindes, ist die Voraussetzung für die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Wir möchten, dass jedes Kind eigene Erfahrungen macht, indem es ausprobieren und entdecken kann. Kinder sollen individuell nach ihren Interessen und Stärken gefördert werden und Hilfestellung bei ihren Schwächen und Sorgen bekommen. Das bedeutet für uns aufmerksames Beobachten und darauf abgestimmt die Umgebung den Bedürfnissen der Kinder anzupassen und situationsorientiertes Handeln abzuleiten. So wollen wir eine individuelle Entwicklung möglich machen.

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Vorbilder für die Kinder. Wir arbeiten kooperativ und vertrauensvoll mit den Familien zusammen. Unsere Arbeit ist von Offenheit, Respekt und Wertschätzung geprägt.

„Das Besondere am täglichen Umgang mit den Kindern ist, dass auch wir immer wieder von ihnen lernen können.“

3.2 Inklusion

Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben aller Kindern mit und ohne Einschränkungen; egal welcher Herkunft, Religion, Geschlecht, Sexualität und / oder Familienzugehörigkeit. Das bedeutet im täglichen Miteinander voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Kinder erfahren im gemeinsamen Spiel / Miteinander, dass Menschen unterschiedlich sind. Jeder hat unterschiedliche Stärken und Schwächen.

Dabei ist es uns wichtig, diese Unterschiede anzunehmen und anzuerkennen. Das bedeutet, jedes Kind entsprechend seiner Stärken, Begabungen und Schwächen individuell zu fördern und zu fordern. Dabei ist wichtig, dass ein „anderssein“ als eine Bereicherung wahrgenommen wird. Und, dass durch die Individualität des Einzelnen (Teilhabeschwäche, Hautfarbe, Muttermal, Stärken...) und der Gemeinsamkeiten (gleiche Haarfarbe, Augenfarbe, Herkunft, Alter...) ein Ganzes entsteht und jeder von dem anderen lernen kann. Jeder entwickelt sich in seinem Tempo und kann von seinem Gegenüber lernen. Manche Kinder benötigen dafür eine zusätzliche Unterstützung (I-Helfer). Die Kinder entwickeln eine Stärke und ein Zusammengehörigkeitsgefühl in dem sie erkennen, dass es viele Gemeinsamkeiten bei all den Unterschieden gibt.

Voraussetzung dafür ist, eine gezielte Beobachtung eines jeden Kindes durch das Fachpersonal.

Die Sicherstellung der Teilhabe aller Kinder gewährleisten wir durch einen kollegialen und interdisziplinären Austausch. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bekommen bei Bedarf teilweise durch den LVR eine/n Integrationsassistent/in bewilligt. Diese/r begleitet und unterstützt dann das Kind zusätzlich zum pädagogischen Stammteam einen Großteil des Tages. Die Unterstützung orientiert sich individuell an dem jeweiligen Kind und kann alltägliche Dinge wie essen, sich umziehen, Unterstützung beim Toilettengang, Begleitung in Konfliktsituation und mehr sein. Dadurch wird die Teilnahme am allgemeinen Gruppengeschehen gesichert.

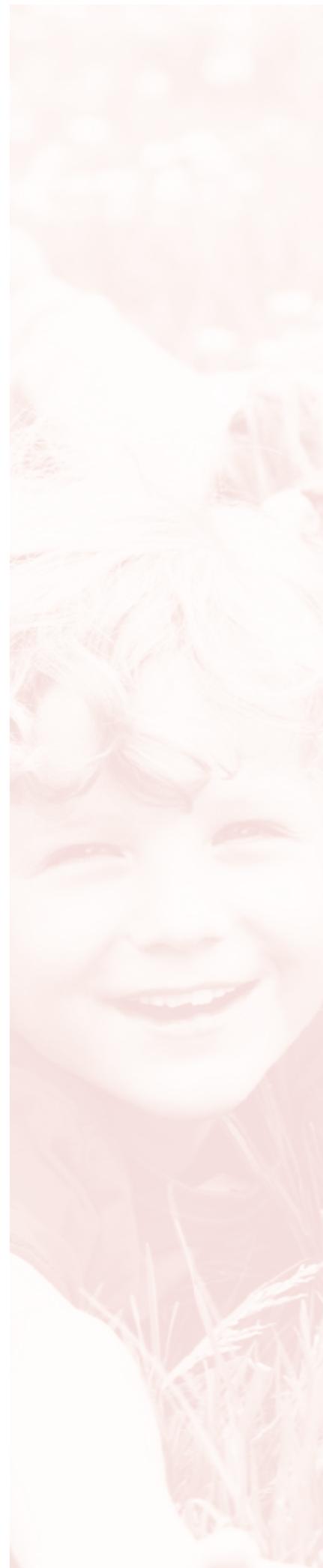
Darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Therapeuten wie z.B. Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten statt. Eine Motopädin ist fest im pädagogischen Team zur Unterstützung unserer Kinder mit Förderbedarf angestellt. Durch bestehende Kooperationsverträge wird ermöglicht, dass weitere Fördereinheiten für die Kinder in der Kita stattfinden können. Der Austausch zwischen Therapeuten und Fachpersonal aus der Kita ermöglicht eine Optimierung der therapeutischen Behandlung und erhöht somit die Entwicklungschancen der Kinder.

Die Familien werden beim Erstellen der Anträge auf Wunsch beraten und/oder aktiv unterstützt. Des Weiteren bieten wir den Familien vielfältige Beratungsangebote, z.B. in wiederkehrenden Entwicklungsgesprächen, monatliche Beratung durch die Erziehungsberatung und Beratung durch eine Heilpädagogin an.

Für uns ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder eine wichtige Voraussetzung für die Erziehung und Bildung in einer öffentlichen Einrichtung. Eltern sind Experten ihrer Kinder und unverzichtbar für ein gutes Gelingen in der Bildungsarbeit.

Es ist uns wichtig, dass die Eltern einen Eindruck von der Lebenswelt und vom Alltag ihrer Kinder in der Kita bekommen und das sie gut informiert über den Entwicklungsstand ihres Kindes sind. Hospitationen in der Gruppe / Kita sind nach Absprache möglich und gewünscht. Sprechen Sie uns an.

Durch spezielle Angebote für die ganze Familie, (Marte Meo, interkulturelle Feste und Projekte, Elterncafé) möchten wir ein Haus für Alle sein



4 Bildungsauftrag

4.1 Umsetzung des Bildungsauftrages

Neben dem Erziehungsauftrag hat die Kindertagesstätte einen Bildungsauftrag, der im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) formuliert ist. Bildung wird hier als sozialer Prozess verstanden, an dem Kinder und Erwachsene aktiv beteiligt sind. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal ist auch hier wieder unabdingbar.

Unsere pädagogische Arbeit sieht ihre Aufgabe darin, die kindlichen Grundbedürfnisse nach Zuwendung, Bindung, Geborgenheit, Neugier und Forscherdrang zu stillen. Als Basis für diesen Leitgedanken, sehen wir unsere Einrichtung als Ort der frühkindlichen Bildung, an dem wir den Kindern Raum zur Selbstentfaltung bieten. Bei uns haben die Kinder die Perspektive eine selbstsichere, kreative und leistungsbereite Persönlichkeit zu entwickeln. Wir integrieren in unseren Tagesablauf Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am Leben, die den Kindern als Unterstützung der gesamten kindlichen Entwicklung dient. Um das zu erreichen können die Kinder bei uns in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen Lernerfahrungen sammeln:

- **Sprache/Kommunikation** – Sprachentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. Daher ist die Förderung des Spracherwerbs für uns als pädagogische Bezugsperson besonders bedeutend. Mit Sprache ist nicht nur Kommunikation möglich, sie ist auch Ausdrucksmöglichkeit für Empfindungen, Gefühle, Bedürfnisse Wünsche etc. Nur mit Sprache ist Austausch, Annäherung und Auseinandersetzung verbal möglich. Daher integrieren wir täglich direkte und indirekte Sprachbildung in den Tagesablauf. Die Kindertagesstätte hat unzählige Situationen in denen Kinder sprechen können. Hier gilt es die Freude am Sprechen zu erhalten und durch die unterschiedlichsten Angebote, vielfältige Möglichkeiten zu schaffen um mit Sprache zu experimentieren. Die Kinder erweitern ihre sprachlichen Kompetenzen bei uns durch regelmäßige:
 - Morgenkreise (Tagesablauf wird besprochen, Besprechungen)
 - Sprechanlässe in 1:1-Situationen und Kleingruppen
 - Singen
 - Fingerspiele, Reime
 - Bücher vorlesen, betrachten, erzählen
 - Rollenspiele
 - Bewegungsspiele
 - Logopädie vermitteln

Für Kinder, die keine oder keine verständliche Lautsprache haben üben wir uns in Gebärden, indem wir vorhandene MetaCom Karten verwenden. Über Symbole im Alltag, aber auch über Mimik und Gestik verständigen wir uns mit den Kindern auch nonverbal (ohne zu sprechen).

Dies alles unterstützt die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und fördern ein Gefühl von Geborgensein.

Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir:

- Sprachvorbild sind
- aktiv Zuhören
- Freude an der Sprache vermitteln
- Gezielte Sprachanlässe schaffen
- Zeit und Geduld haben

Die Sprachentwicklung wird von uns dokumentiert durch BASIK, ein Beobachtungsbogen zur alltagsintegrierten Sprachentwicklung in Kindertagesstätten.

- **soziale und (inter-)kulturelle Bildung** – Bei uns sind alle Familien, gleich welcher Herkunft und Religionszugehörigkeit, herzlich willkommen. Durch den täglichen und regelmäßigen Besuch unserer Kita erfahren die Kinder eine multi-kulturelle Vielfalt und eine Atmosphäre des positiven Miteinanders. Ein respektvoller Umgang mit Bräuchen und Sitten verschiedener Länder ist Teil unserer pädagogischen Arbeit in der Kita. Über Feste und Feiertage informieren wir unsere Familien anhand unseres interkulturellen Kalenders. Regelmäßig finden interkulturelle Angebote, Feste für Kinder und Eltern statt. Hier erfahren die Kinder Bräuche und Lebensgewohnheiten der einzelnen Länder, Religionen und Sprachen.
- **Bewegung** – durch zahlreiche Bewegungsangebote (Bewegungskids, Schwimmkurs, Turnen, Ausflüge, Waldwoche etc.) unterstützen wir die Kinder in ihrer Motorik und bieten ihnen Spaß und Gemeinschaftsgefühl. Durch die Motopädin werden zusätzlich regelmäßige therapeutische Bewegungseinheiten angeboten.
- **musisch-ästhetische Bildung** – Musik, Sprache, Rhythmus gehören zusammen und bieten die den Kindern eine fröhliche Atmosphäre, die Lernbereitschaft fördert. Durch kreative Bastelangebote möchten wir den Kindern vielseitige Ausdrucksmöglichkeiten anbieten. Kreativ sein bedeutet sich individuell auszudrücken. Es ist uns wichtig, diesen Ausdruck eines jeden Kindes zu erkennen und es darin zu bestärken. Wir gestalten mit unterschiedlichsten Farben, Materialien, besuchen Ausstellungen und bieten Raum für neue Erfahrungen
- **Medien** – ein sachgerechter und altersentsprechender Umgang mit Medien, ist in der heutigen Zeit unabdingbar. Daher ist es uns wichtig, diesen Umgang kindgerecht zu begleiten. Durch Rollenspiele und der eigenständigen Nutzung diverser Medien wie zum Beispiel Laptop können die Kinder ihre Erfahrungen erweitern.
- **Körper, Gesundheit & Ernährung** – Auch der Bereich „Körper, Gesundheit und Ernährung“ gehört zu den zentralen Bildungs- und Erziehungszielen in der frühkindlichen Bildung. Die Kita trägt eine wichtige Verantwortung, Kinder in ihrer körperlichen Entwicklung zu unterstützen und ihnen grundlegende Kenntnisse sowie ein gesundheitsbewusstes Verhalten zu vermitteln.

Körper: Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern Bewegungsfreude und das Selbstbild durch gezielte Angebote wie:

- Bewegungsbaustellen und Turneinheiten
- Spiele im Freien (Außengelände der Kita, Ausflüge zu Spielplätzen...)
- rhythmische Angebote (Tanzen, Musik und Bewegung)

Wir besprechen Themen wie: Mein Körper, wo sind meine Grenzen, Nein-Sagen... Unser Fokus liegt hierbei darauf, die Körperwahrnehmung, das Selbstbild, Koordination, Ausdauer und Kraft der Kinder altersgerecht zu fördern. Jedes Jahr findet für unsere Kinder zwischen 4 und 6 Jahren das „Sozialkompetenztraining“ statt.





Gesundheit: Gesundheitserziehung umfasst sowohl präventive Maßnahmen als auch die Förderung eines positiven Selbstbildes und eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem eigenen Körper. Kinder werden durch die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Selbstfürsorge gestärkt, indem wir sie:

- Beim Händewaschen und der Sauberkeitserziehung unterstützen
- Für Themen wie „Krankheit und Gesundheit“ sensibilisieren.
„Was muss ich machen, wenn ich niese?“
- Ein gesundes Selbstwertgefühl ist dabei ebenso wichtig wie der Aufbau von Routinen, die langfristig zu einem gesunden Lebensstil beitragen können.

Ernährung: Der Kindergarten bietet einen idealen Rahmen, um Kinder für eine ausgewogene und nachhaltige Ernährung zu sensibilisieren. Dies geschieht durch:

- Frühstücksangebote (gemeinsames Frühstück)
- gemeinsames Mittagessen
- Beteiligung der Kinder an der Zubereitung von Speisen
- Gespräche über gesunde und ungesunde Lebensmittel
- Einbindung der Eltern mit unseren „Obsttaschen“

Ziel ist es, den Kindern Freude am Essen und ein erstes Verständnis für gesunde Ernährung zu vermitteln. Die Vermittlung kultureller Unterschiede im Essverhalten gehört dabei ebenso dazu wie die Förderung von Tischkultur und Gemeinschaft.

- **Ökologische Bildung** – Der Bildungsauftrag zur ökologischen Bildung im Kindergarten ist ein weiterer Bestandteil frühkindlicher Erziehung und Bildung. Ziel ist es, bereits im Kindesalter ein grundlegendes Verständnis für die natürlichen Lebensgrundlagen zu vermitteln und sie für den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt zu sensibilisieren. Dies erreichen wir indem wir Naturerfahrungen ermöglichen:

- Kinder sollen durch direkte Erfahrungen mit Naturphänomenen (z. B. Tiere, Pflanzen, Wetter) eine emotionale Beziehung zur Umwelt aufbauen.
- Fördern des Verantwortungsbewusstseins:
- Die Kinder lernen, dass ihr eigenes Handeln Auswirkungen auf die Umwelt hat – z. B. durch Mülltrennung, sparsamen Umgang mit Wasser und Strom oder den Schutz von Pflanzen und Tieren.

Nachhaltigkeit kindgerecht vermitteln:

- Themen wie Recycling, Konsumverhalten oder der Jahreskreislauf werden spielerisch und altersgerecht behandelt.
- Wertschätzung gegenüber der Natur entwickeln:
- Durch positive Naturerfahrungen wird der Grundstein für ein achtsames, respektvolles Verhalten gegenüber der Umwelt gelegt.

- **Naturwissenschaften** – Auch der Bereich Naturwissenschaften im Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Ziel ist es, Kinder altersgerecht an naturwissenschaftliche Phänomene heranzuführen, ihre Neugier zu wecken und ihre Fähigkeiten zum Beobachten, Fragen stellen und die Erklärung dahinter zu fördern. Dabei geht es nicht um das Vermitteln von Fachwissen wie in der Schule, sondern um das spielerische Entdecken und Erforschen der Umwelt.

Einige Aspekte die wir im Kindergarten aufgreifen:

- Neugier fördern und erhalten – Kinder sind von Natur aus neugierig. Der Kindergarten greift diese Offenheit auf, indem er ihnen Gelegenheiten bietet, selbstständig Fragen zu stellen („Warum schwimmt manches anderes nicht?“ oder „Woher kommt der Regen?“) und dabei eigene Erklärungsversuche zu entwickeln.
- Erfahrungslernen ermöglichen – Durch das Spielen mit Wasser, Erde/Matsch, Licht, Magneten, Pflanzen etc. sammeln Kinder unmittelbare sinnliche Erfahrungen. Sie lernen durch Tun, Ausprobieren und Wiederholen.
- Frühkindliches Denken fördern – Kinder lernen erste Schritte des naturwissenschaftlichen Denkens kennen, z.B durch das Vergleichen, Sortieren, Messen, Zählen oder einfache Experimente die mit Ursache und ihrer Wirkung zusammenhängen.

Naturwissenschaftliche Bildung wird nicht isoliert, sondern in den Alltag integriert, z. B. bei unseren Gartenarbeiten, bei hauswirtschaftlichen Angeboten, Spazierengehen oder im Morgenkreis. Dabei werden motorische, emotionale, soziale, sprachliche und kognitive Kompetenzen gleichzeitig angesprochen

Unsere pädagogischen Fachkräfte übernehmen hierbei eine begleitende und anregende Rolle: Sie beobachten die Interessen der Kinder, stellen Impulsfragen („Was glaubst du, wieso ist das so...?“), schaffen forschungsanregende Lernumgebungen und dokumentieren gemeinsam mit den Kindern deren Beobachtungen und Ergebnisse auf Fotos und Plakaten.

- **Mathematik** – Im Bereich der Mathematik bilden wir die Kinder darin, frühzeitig grundlegende mathematische Denk- und Handlungsmuster zu verstehen. Ziel ist es nicht, schulische Inhalte vorwegzunehmen, sondern kindgerechte Zugänge zu Zahlen, Formen, Mustern und Mengen im Alltag zu eröffnen. Kinder kommen ohne das Zutun von uns mit mathematischen Fragestellungen in Berührung – etwa beim Sortieren von Spielmaterial, beim Vergleichen von Größen oder beim Zählen von Gegenständen. Diese natürlichen Lernanlässe werden im Kindergarten spielerisch aufgegriffen und pädagogisch begleitet. So entwickeln Kinder erste mathematische Kompetenzen wie:
 - Zählen, Ordnen und Vergleichen
 - Erkennen von Mustern und Strukturen
 - Umgang mit Formen, Längen, Gewichten und Zeit
 - Mathematisches Denken im Alltag (z. B. beim Bauen, Kochen oder Spielen)
 - Mengenerfassen

Die Förderung von mathematischer Bildung im frühen Kindesalter stärkt nicht nur das logische Denken, sondern auch die Sprachentwicklung und das Selbstvertrauen der Kinder im Umgang mit Zahlen und Strukturen.

- **Religion** – Bereits im Kindergartenalter beginnt die religiöse und ethische Bildung. Kinder stellen viele Fragen:
 - Woher komme ich, meine Eltern, meine Freunde etc.?
 - Warum soll ich teilen?
 - Was passiert, wenn jemand stirbt?
 - Wieso sehen wir unterschiedlich aus?

Der Bildungsauftrag im Bereich Religion und Ethik bedeutet, dass wir die Kinder auf ihrem Weg begleiten, diese Fragen kindgerecht zu verstehen und zu erklären.

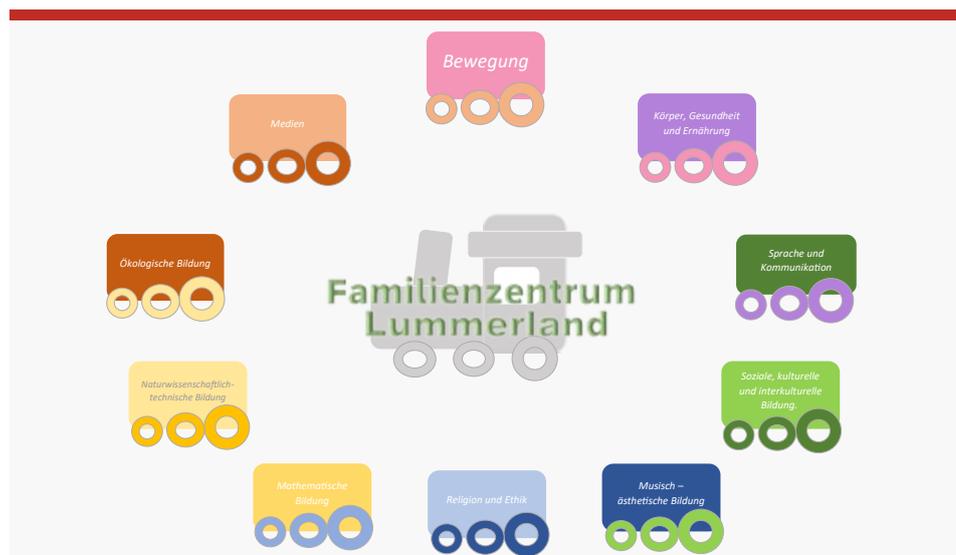




Religiöse Bildung: Im Kindergarten geht es nicht um das Vermitteln festgesetzter Inhalte, sondern um die Begegnung mit religiösen Geschichten, Ritualen und Festen. Die Kinder lernen bei uns zum Beispiel das es aufgrund von unterschiedlichen Glaubensrichtungen auch andere Feste gefeiert werden. Ein interkultureller Kalender in unserem Flur veranschaulicht die unterschiedlichsten Fester und Feiertage vieler Kulturen. Durch das Besprechen dieser Unterschiede entwickeln die Kinder bei uns ein Verständnis und die Akzeptanz zu den Verschiedenheiten und finden dennoch die Gleichheit darin wieder.

Ethische Bildung: Ethische Bildung fördert das soziale Miteinander. Kinder lernen, was es bedeutet, Rücksicht zu nehmen, Konflikte friedlich zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und Unterschiede zu akzeptieren. Im Alltag geschieht das z. B. durch Gespräche, Rollenspiele oder gemeinsames Erleben von Regeln, Gerechtigkeit und Freundschaft. Unser Ziel ist es, Kinder zu einer offenen, mitfühlenden und wertorientierten Persönlichkeit zu erziehen – unabhängig davon, welche religiöse oder weltanschauliche Prägung sie mitbringen.

Grundsätzlich orientieren wir uns an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und diskutieren diese im Team um gemeinsame Zielvereinbarungen für unsere pädagogische Arbeit zu treffen. Bindung und Vertrauen sind die Basis um sich auf Lernerfahrungen einlassen zu können.



4.2 Partizipation

Gelebte Partizipation ermöglicht die Teilhabe, Teilnahme und das Beteiligtsein am Alltag. Indem Kinder sich selbstwirksam erleben und erfahren, dürfen sie durch ihr Handeln und Mitentscheiden ihre Umwelt verändert. Dabei lernen sie auch sich selbst und ihre Wünsche und Bedürfnisse besser kennen. Sie erleben, „ich werde wahr und ernst genommen, ich bin wichtig“. Ein wichtiger Grundstein für Resilienz.

Kinder jeden Alters können, wenn wir die geeigneten Mittel zur Verfügung stellen und dem Entwicklungsalter angepasste Methoden anwenden, mitbestimmen. Sie sind Experten in eigener Sache. In unserer Kita werden die Kinder altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufs einbezogen. Ihre Meinung, ihre Ideen zählen!

Das Beteiligen an täglichen Entscheidungsprozessen führt die Kinder zu der Erkenntnis, dass nicht nur das eigene Recht eingefordert werden kann, sondern auch, dass man gegenüber Rechten hat, die respektiert werden müssen. Dies ist die Grundlage für ein demokratisches Verständnis und ein soziales Miteinander. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die gewährleisten, dass jedes Kind sich auch tatsächlich beteiligen kann.

Es gibt ein (von den Kindern gewähltes) Kinderparlament (KIPA), welches sich um Wünsche, Ideen (z. Bsp. für Projekte und Aktionen) und wichtige Themen der Kinder kümmert. In regelmäßigen Kinderparlamentssitzungen werden die Themen besprochen und nach Möglichkeiten der Umsetzung gesucht. Hier ist es wichtig, dass der Erzieher nur als Berater fungiert. Die Entscheidungen müssen von den Kindern kommen. Weitere Entscheidungen, die Kinder bei uns u.a. treffen dürfen, sind:



- freiwillige Teilnahme an Aktionen und Alltagsaufgaben (Tischdecken, AG's usw.)
- freie Wahl von Spielpartner, -ort, -material, -zeit und -inhalt
- aktives Mitgestalten des Spielkreises
- Auswahl des Mittagessen (Auswahl zwischen 3 Menüs)
- wieviel möchte ich essen bzw. möchte ich überhaupt essen?
- was backen wir, was gibt es zum Snack?

Weitere Möglichkeiten zur Beteiligung von Kindern entstehen im Alltag und sind uns sehr wichtig. Hier stehen wir im Austausch mit dem KIPA.

4.3 Ernährung

Der Mensch ist, was er isst.

J.W. Goethe

Das Frühstück findet im morgendlichen Gruppenalltag statt. Dies kann gleitend sein, oder wahlweise auch als gemeinsames Frühstück angeboten werden.. Das beinhaltet viel Obst, Gemüse und Vollkornprodukte. Den Kindern steht den ganzen Tag Wasser, wahlweise auch Tee als Getränk zur Verfügung. Das Mittagessen bekommen wir vom städt. Klinikum geliefert. Bei der Auswahl des Menüs achten wir auf Abwechslung



der Speisen und beteiligen die Kinder aktiv. Die Kinder suchen sich das Mittagessen im wöchentlichen Gruppenwechsel selber aus.

Für unseren Nachmittagsnack bedienen die Kinder sich an den eigenen Brotdosen, um die Reste zu essen, Eltern können auch Obsttaschen mitbringen, die dann den Kindern zum „snacken“ angeboten werden. Wir kaufen mit den Kindern zusammen auch frische Produkte vom Markt in der Stadt ein. Der Markt ist fußläufig schnell erreichbar.

Unsere „Snackzeit“ ist von den Gruppen individuell, kreativ und abwechslungsreich gestaltet.



4.6 Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind

Nach der ersten Bildungseinrichtung Kindergarten folgt der Eintritt in die Grundschule. Dort beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der mit unterschiedlichsten Gefühlen behaftet ist. Damit sich die Kinder mit Zuversicht, Neugier und Freude auf ihre neue Situation einlassen können, ist es von großer Bedeutung, dass dieser Übergang positiv erlebt wird. Dies unterstützen wir, in dem wir die Kinder, aber auch die Eltern auf ihrem Weg in die Schule eng und intensiv begleiten.

Ziele unserer Arbeit mit den Kindern im letzten Kindergartenjahr sind

- Gedanken, Wünsche, Gefühle, Ideen... sprachlich vor der Gruppe zum Ausdruck bringen, formulieren können
- Komplexe Aufgaben hören, umsetzen und bewältigen können
- Misserfolg, Kritik und Wettbewerb kennenlernen und damit umgehen können
- Durchhaltevermögen, Konzentration und Ausdauer entwickeln und eine angefangene Sache zu Ende zu bringen
- Ein positives Selbstbild und Selbstbewusstsein entwickeln
- Selbständigkeit und Selbstorganisation festigen
- Entscheidungen treffen und Prioritäten setzen können
- Das System Schule kennenlernen

Durch unterschiedlichste Ausflüge und Exkursionen erweitern die Kinder ihren Interessenhorizont. Wir besuchen mit den angehenden Schulkindern die Grundschulen unserer Umgebung. Hierbei bietet sich für die Kinder ein erster, kleiner Einblick in den Grundschulalltag.

In Zusammenarbeit mit den Grundschulen bieten wir einen Elternnachmittag/Abend an. Die Kinder bekommen die Möglichkeit IHRE Grundschule zu besuchen und an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen.

5 Besonderheiten der Kita Lummerland

5.1 Bindung und Eingewöhnung – nur miteinander gelingt's

In unserer Einrichtung gewöhnen wir die Kinder nach den Grundsätzen des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ ein. Die Eingewöhnungsphase ist eine entscheidende Zeit zum Gelingen der Aufnahme der Kinder in die Kita. Wir achten besonders darauf, dass jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst bestimmt und dass das Lösen von Vater und/oder Mutter ohne Verlustängste stattfinden kann. Um diese Phase den Kindern zu erleichtern, bieten wir den Familien bereits ab dem Frühjahr ausreichende Kennenlernvor- und Nachmittage, sowie Hospitationszeiten an. Hier lernen die Kinder und die Eltern die zukünftige Kindergartengruppe kennen. Erste Kontakte zum pädagogischen Personal entstehen. Fremde Menschen werden langsam vertrauter. Die Eingewöhnungszeit dauert mindestens 3 - 4 Wochen oder auch länger und sollte unbedingt von den Eltern angenommen werden.

5.2 Sprachbildung/Sprachförderung nicht nur für Kinder

Unsere Kita ist zertifizierte „Rucksack-Kita“. Rucksack ist ein Sprachbildungskonzept zum bilingualen Spracherwerb (Muttersprachlich). Bei diesem Programm treffen sich einmal wöchentlich (meist) Mütter in der Kita. Zu jedem Thema gibt es Arbeitsblätter, die als Hausaufgabe mit den Kindern bis zum nächsten Mal in der Muttersprache bearbeitet werden. Hier wird die Elternkompetenz gestärkt und es findet eine Wertschätzung der Muttersprache statt. In der Kita bearbeiten die Kinder das Thema mit einer Erzieherin auf Deutsch. Hier geht es um Themen wie Familie, Jahreszeiten, Kleidung, Literacy etc. Detaillierte Infos bekommen sie im persönlichen Gespräch in der Kita. Wenn ein Themenbereich zu Ende bearbeitet wurde, wird sich gemeinsam auf ein neues Thema festgelegt

5.3 Faire Kita

Seit 2020 sind wir ausgezeichnete „Faire Kita“. Wir besprechen mit den Kindern unter anderem, was fairer Handel bedeutet und wie sich der Konsum von fairen Produkte auf die Kinder in den Produktionsländern auswirkt. Wir kaufen, wenn möglich, faire Produkte ein (Bananen, Kaffee und Tee für das Elterncafé).

Das Thema fairer Handel ergänzt die Themen interkulturelle und inklusive Erziehung. Ebenso fließt hier das Thema „Wie verhalte ich mich fair meinen Mitmenschen gegenüber“ mit ein.



5.4 Erziehungskompetenzen stärken – ein Angebot für Eltern

Die Familie ist für das Kind der wichtigste Bezugspunkt. Umso wichtiger ist es, die Familien in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und zu ergänzen. In unserer Kita finden regelmäßig Angebote statt, die Eltern in ihrer Rolle stärken, unterstützen und begleiten sollen. Und der Spaß kommt auch nicht zu kurz.

Im Familienzentrum finden regelmäßig unterstützende und informative Veranstaltungen statt. Die Bereiche erstrecken sich auf erzieherische Themen ebenso wie



auf Themen zur Schuldnerberatung, Wiedereinstieg in den Beruf, Gesundheitsfragen und mehr. Unser Fachpersonal steht Ihnen unterstützend und begleitend zur Seite.

6 Kinderschutz

Die Städt. Kindertagesstätten setzen die Wahrnehmung des Schutzauftrages der von ihnen betreuten Kinder als eine zentrale pädagogische Aufgabe um. Hierbei werden alle Aspekte eines wirksamen Kinderschutzes ins Auge gefasst:

- Körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit eines jeden Kindes
- Gefährdungen im Elternhaus und in der Institution Kindertagesstätte – durch Mitarbeitende oder andere Kinder
- Gefährdungen durch bauliche Unzulänglichkeiten.

Der Schutzauftrag gem. §8a SGB VIII wird im Rahmen der Vereinbarung zur Sicherstellung des Kinderschutzes mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst der Klingentadt Solingen wahrgenommen. Diese Vereinbarung ist allen Fach- und Leitungskräften der Städt. Kindertagesstätten bekannt und wird regelmäßig in Dienstbesprechungen thematisiert.

Beobachtung, Einschätzung und Interventionen möglicher Kindeswohlgefährdungen erfolgen nach einem festgelegten Stufenplan:

1. Nehmen Mitarbeitende Hinweise auf eine mögliche Gefährdung wahr erfolgt eine Einschätzung der Gefährdungssituation im Team unter Hinzuziehung der Kita-Leitung.

2. Bei dringender Gefährdung wird der ASD sofort informiert.
3. Ist das Ergebnis der Einschätzung nicht eindeutig, zieht die Kita-Leitung eine insoweit erfahrene Fachkraft des Trägers zu weiteren Einschätzung hinzu. Drei Leitungskräfte des Trägers sind hierfür als insoweit erfahrene Fachkraft weitergebildet.
4. Bei Verdachtsmomenten in Hinblick auf sexuelle Gefährdung wird die örtliche Fachberatungsstelle in die Bewertung miteinbezogen.
Werden gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung gesehen, werden die Eltern bzw. andere Erziehungsberechtigte hierüber informiert, sofern nicht die Gefahr besteht, das Kind hierdurch zusätzlich zu gefährden. Die Eltern werden auf mögliche Unterstützungsmöglichkeiten zur Überwindung der Gefährdung des Kindes hingewiesen und es wird mit ihnen eine Vereinbarung zum weiteren Vorgehen.
5. Nehmen die Eltern notwendige Unterstützungsangebote nicht wahr und / oder verstärken sich die Hinweise auf eine Gefährdung des Wohls der Kinder wird der ASD unterrichtet. Die Mitteilung enthält eine qualifizierte Beschreibung der beobachteten Situation sowie eine Darstellung der Gesprächsergebnisse mit den Eltern.

Alle Schritte im beschriebenen Verfahren werden dokumentiert.

In Hinblick auf den institutionellen Kinderschutz sind folgende Punkte in der Arbeit der Städt. Kindertagesstätten verankert:

- Die Kita-Leitungen achten darauf, dass Äußerungen von Kindern ernst genommen werden.
- Für besondere Vorkommnisse – wie z.B. Grenzüberschreitungen seitens anderer Kinder oder von Mitarbeitenden – gilt folgender Verfahrensablauf:
 - Kita-Leitung informiert unmittelbar den Städt. Träger und dokumentiert das Ereignis.
 - Der Städt. Träger, i.d.R. die Fachberatung schickt die Meldung an den LVR
 - In Zusammenarbeit erfolgt eine detaillierte Klärung der Situation und eine Analyse, wie zukünftig solche Gefährdungen verhindert werden können.
 - Erforderliche Maßnahmen zum Schutz des Kindes / der Kinder werden individuell erarbeitet und umgesetzt.
- Jede Städt. Kindertagesstätte verfügt über eine freigestellte Leitung sowie eine Stellvertretung, die je nach Größe der Kindertagesstätte auch zum Teil freigestellt sein kann. Im Rahmen der Dienst- und Fachaufsicht reflektieren die Leitungskräfte gemeinsam mit den Fachkräften deren pädagogisches Handeln. Im Bedarfsfall steht der Träger für weitere Reflektions- und ggf. auch notwendige Kritikgespräche auf Anfrage der Kita-Leitung zur Verfügung.
- Neue Mitarbeitende werden in ihrer Probezeit durch regelmäßige Reflektionen begleitet und ihre Arbeitsleistung in einem Beurteilungssystem erfasst. Die Probezeit wird aktiv als Instrument genutzt, die pädagogische Befähigung des neuen Mitarbeitenden in der Praxis zu überprüfen.
- Mittels sukzessiver Implementierung der Qualitätsentwicklung – Quick – werden pädagogischen und strukturellen Prozesse in den Städt. Kindertagesstätten stetig verbessert.
- Unfälle werden dokumentiert und ausnahmslos der Unfallkasse gemeldet.
- Regelmäßige Begehungen mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit dienen dazu, baulich bedingte Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und abzustellen.





Die Aufgabe der Fachkraft für Arbeitssicherheit wurde hierzu explizit erweitert darauf, auch Gefahren für Kinder zu erkennen.

- Allen Eltern und anderen nahen Angehörigen eines Kindes steht der Beschwerdeweg offen – an die jeweilige Kita-Leitung oder an den Träger.
- Die Klingensteinadt Solingen verfügt zudem über ein zentrales Beschwerdemanagement.

Die Sicherstellung des Kinderschutzes wird in den Städt. Kindertagesstätten als fortlaufender Prozess verstanden.

Kinderschutzkonzepte als integraler Bestandteil der Konzeption einer jeden Städt. Kindertagesstätte werden sukzessive erarbeitet und in der Folge immer weiterentwickelt. Hierzu werden zentrale Vorgaben vom Träger gesetzt in Hinblick auf unverzichtbare Standards und Inhaltspunkte. Die Entwicklung von Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder sowie der Ausbau der Qualitätsentwicklung werden dabei als ein Baustein auch für aktiven Kinderschutz verstanden. Die konkrete Entwicklung der Konzepte erfolgt in den jeweiligen Kita-Teams, da nur gelebte, gemeinsam erarbeitete Kinderschutzkonzepte erfolgreich sein können.

7 Entwicklungsdokumentation

Uns ist eine gute, altersentsprechende Entwicklung ihres Kindes sehr wichtig. Daher bedienen wir uns folgenden anerkannten Verfahren um die Entwicklung zu dokumentieren und mit ihnen ins Gespräch zu kommen:

- Gelsenkirchener Entwicklungsbogen
- BASIK (Sprachentwicklungsbogen)
- Portfolio / eine Entwicklungsdokumentation mit Lerngeschichten und besonderen Fotos in der Entwicklung des Kindes

1-2-mal jährlich haben Sie die Möglichkeit ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes zu führen. Mit Hilfe der o.g. Verfahren bekommen sie einen Einblick über den Entwicklungsstand.

7.1 Qualitätsentwicklung / Sicherung

Qualitätsentwicklung und Sicherung bedeutet unsere Arbeit ständig zu überprüfen, sich neue Ziele zu setzen und den Standard langfristig zu sichern. Dazu bedienen wir uns der unterschiedlichsten Methoden und Instrumenten.

- Fort-und Weiterbildung
- Teamtage
- Elternabende
- Beratungsangebote für Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Fragebögen zur Qualitätssicherung des FZ
- Zusammenarbeit mit Institutionen des Stadtteils
- Austausch mit Kooperationspartnern
- Leitungsbesprechungen
- Regelmäßiger Austausch und die Überarbeitung des Konzeptes

7.2 Beschwerdemanagement

Zusammen mit unserer Partnereinrichtung haben wir einen Fragebogen entwickelt, der den Eltern einmal jährlich die Möglichkeit gibt, die Angebote unserer Einrichtung einzuschätzen und zu bewerten. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, konstruktive Kritik, neue Ideen und Wünsche über das pädagogische Personal, die Elternvertreter, einer Ideen-Wunschbox. (hier kann man seine Wünsche, Anregungen und Kritik anonym aufschreiben) oder auf Elternveranstaltungen zu äußern. Der von den Eltern gewählte Elternbeirat ist Ansprechpartner im Konfliktfall und für ein Gespräch bereit.

Gerne versuchen wir Ihre Anregungen umzusetzen.

8 Zum guten Schluss

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an dieser Konzeption, am Geschehen in der Kita und wünschen Ihrem Kind eine unbefangene, schöne Kindergartenzeit.

Das Team der Kita Lummerland

*„Was Kinder betrifft,
betrifft die Menschheit.“*

Maria Montessori

